

Internationale Bibliographie, zusammengestellt von J. B. Brantschen und P. Selvatico. Herausgegeben von H. Stirnimann. (Ökumenische Beihefte zur Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie 5.) Universitätsverlag, Freiburg/Schweiz 1971. Broschiert sfr. 16,—.

Das Heft enthält vier Vorträge — je zwei von katholischen bzw. reformierten Theologen und Laien — sowie eine Predigt, die im November 1970 auf einer ökumenischen Akademikertagung der deutschen Schweiz in Zürich über das Thema „Interkommunion“ gehalten wurden. Dabei suchte man in umsichtiger und verantwortungsbewußter Abwägung der Argumente einen Mittelweg zwischen enthusiastischer Ungeduld und starrem Dogmatismus zu finden, der in einer Eingabe an den Vorstand des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes und an die Schweizerische römisch-katholische Bischofskonferenz mündete, die Abendmahlsgemeinschaft in drei Fällen zu gestatten: a) ökumenisch fortgeschrittenen Gruppen und Zusammenkünften; b) gültig getrauten konfessionsverschiedenen Ehepaaren, „daß sie sich in voller Anerkennung gegenseitiger Partnerschaft wechselseitig zur Kommunion ihrer Kirchengemeinschaften begleiten dürfen“; c) Angehörigen einer Kirche, die aus räumlichen Gründen keine Möglichkeit haben, in ihrer eigenen Kirche zu kommunizieren.

Der besondere Wert dieses Heftes dürfte in der beigegebenen Literaturübersicht liegen, die 1137 Titel vorwiegend aus dem letzten Jahrzehnt erfaßt. Ein Heft, das auch in der innerdeutschen Interkommunionsdebatte gute informatorische und sachliche Dienste leisten kann!

Kg.

*Colin W. Williams*, Kirche: Tendenzen und Ausblicke. Burckhardt-Verlag, Gelnhausen-Berlin 1971. 237 Seiten. Kart. DM 17,—.

„Die Kirche ist ein Ereignis, ein Geschehen, das Christus von Tag zu Tag wirkt ... Die Kirche ist Kirche, indem sie von Tag zu Tag erneuert wird, indem sie den begrenzten Möglichkeiten der Vergangenheit unserer Welt abstirbt und aufbricht zu der Freiheit, Christus zu dienen, der die Zukunft der Welt zu öffnen im Begriffe steht.“ (S. 53 f.) Diese Sätze umreißen die Kernaussagen und die Grundrichtung dieses Buches. Die Spannung zwischen Institution und Ereignis, zwischen Amt und Charisma ist alt und durchzieht die gesamte Kirchengeschichte. Heute aber verstellen die verkrusteten Strukturen weithin den Weg für den eigentlichen Auftrag der Kirche: Modell, Übungsfeld zu sein, das der Welt ihre wahre menschliche Existenz vor Augen führt. Diese Rolle vermag die Kirche nur dann zu erfüllen, wenn ihrem Ereignischarakter wieder verstärkt Rechnung getragen wird.

In dieser Hinsicht wertvoll und weiterführend ist das letzte Kapitel „Die Strukturen der Kirche“, das konkrete Beispiele und Anregungen enthält, wie die Kirche sich auf die veränderte Umwelt einstellen und etwa dem „Mythos der Ortsgemeinde“ absagen kann, der sich längst nicht mehr mit der Wirklichkeit deckt. Der Anhang führt das Experiment „Hauskirche“ als kirchenerneuerndes Unternehmen an Hand konkreter Fälle vor Augen. Das als Sachbuch eingestufte Werk hätte an Informationsgehalt wesentlich gewonnen, wenn diese beiden interessanten Beiträge einen noch größeren Teil seines Umfangs ausmachten.

Hans-Beat Motel

## CATHOLICA

*Friedrich Heiler*, Der Katholizismus. Seine Idee und seine Erscheinung. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1923. Ernst Reinhardt Verlag, Mün-

chen—Basel 1970. XL, 704 Seiten. Leinen DM 48,—.

Es mag gewagt erscheinen, das 1923 veröffentlichte Werk des vor einigen Jahren verstorbenen Marburger Religionswissenschaftlers Friedrich Heiler, das damals ein ungeheures Aufsehen erregte und ein weltweites Echo fand, unverändert nachzudrucken. Die Kirchengeschichte ist weitergegangen, und gerade die römisch-katholische Kirche hat durch das II. Vatikanische Konzil tiefgreifende Wandlungen erfahren, die sie heute in einem anderen Lichte erscheinen lassen. Indes hat die ebenso gelehrt-kritische wie einfühler-verständnisvolle Darstellung von Friedrich Heiler nach wie vor ihren Wert, indem sie Substanz und Lebensform der römisch-katholischen Kirche in einer geradezu einzigartigen Vollständigkeit erfaßt und dadurch verstehen läßt, wo die Ansätze zu ihrem gegenwärtigen Wandlungsprozeß zu sehen sind, aus welchen Wurzeln sie gespeist werden und nach welchen Orientierungspunkten sie sich in Zukunft noch ausrichten könnten — oder aber auch, wo Grenzen liegen, deren Überschreitung den römischen Katholizismus zur Selbstaufgabe zwingen würde und die darum kein vordergründiger ökumenischer Enthusiasmus zu eliminieren vermag.

Ein Buch, von dessen Sachkunde und Gedankenfülle auch heute noch jedes Gespräch mit der römisch-katholischen Kirche eine unschätzbare Bereicherung erfahren kann.

Kg.

*Mario von Galli*, Gelebte Zukunft: Franz von Assisi. 4. Auflage. Verlag C. J. Bucher, Luzern—Frankfurt/M. 1971. 248 Seiten, davon 40 Seiten vierfarbige Photos von Dennis Stock. Leinen DM 23,—.

Schon der Titel sagt, daß die reichhaltige Literatur über Franz von Assisi nicht um ein weiteres Buch vermehrt werden soll. Dem bekannten Schweizer Jesuiten geht es um anderes und um mehr. Er findet in Leben und Wirken des großen mittelalterlichen Heiligen vieles angelegt, was für die Zukunft der katholischen Kirche beispielhaft und wegweisend zu sein vermöchte. Trotz der Geschichtsgebundenheit „kam ein Überzeitliches in zeitbedingter Gestalt in ihm zum Leuchten, wurde durchsichtig und erlebbar wie nie zuvor. Das kann zwar von jedem Heiligen gesagt werden, aber nicht von jedem kann zugleich behauptet werden, daß dieses Überzeitliche gerade für unsere Zeit besonders aktuell sei; von Franziskus aber scheint mir das zu gelten. Das macht ihn zum Wegweiser in die Zukunft, mehr als andere“ (S. 17). Kindhaftigkeit, Evangelium, Armut, Revolution und Gottes „Noblesse“ (*cortesia*) sind die zentralen Begriffe, die der Verfasser aus dem franziskanischen Gedankengut erhebt und zu der durch das Zweite Vatikanische Konzil aufgebrochenen Neuorientierung der katholischen Kirche in Beziehung setzt. Daraus erwächst eine geistvolle Analyse der gegenwärtigen Problemlage im innerkatholischen Gespräch. Es werden Verbindungslinien gezogen — man lese nur das großartige Kapitel „Armut — die Zukunft der Kirche“ —, die bewegen und überzeugen. Oft ist Franziskus jedoch mehr Motiv und Ausgangspunkt als Begründung für die Betrachtungen, die der Verfasser über die künftige Gestalt der Kirche anstellt. Immer aber ist auch dieses Buch ein Beweis für die ungebrochene und erneuernde Ausstrahlungskraft, die Franziskus über die Jahrhunderte hinweg durch die Tiefe seiner Frömmigkeit auszuüben vermag.

Der Verlag hat dem Buch durch zahlreiche, einzig schöne Farbaufnahmen einen würdigen Rahmen gegeben.

Kg.